



Ernst Friedrich Hauff (1822–1849)

Theologiestudent, Leutnant, Freiheitskämpfer, Märtyrer

Siegfried Schulz

Im Herbst des Revolutionsjahres 1848 wurde der Leutnant der königlich-württembergischen Artillerie, Ernst Friedrich Hauff, durch ehrengerichtlichen Beschluss aus der Armee ausgestoßen. Das Gericht hatte sein Urteil dreifach begründet: Hauff habe eine demokratische Versammlung besucht, Hauff sei Arm in Arm mit einem Demokraten gesehen worden und Hauff habe bei der demokratischen Versammlung an einem Toast auf Friedrich Hecker teilgenommen.

Die Zeit war so: Demokraten wurden kriminalisiert, die Demokratie wurde bekämpft. Wer sich dennoch zu ihr bekannte, ging ein hohes Risiko ein. Und es gab Spione an allen Ecken und Enden.

Heute wissen wir: Die demokratische Versammlung, die das Ende seiner militärischen Laufbahn einleitete, fand

am 10. September 1848 auf dem Exerzierplatz vor dem Schießhaus in Heilbronn statt. Dazu eingeladen hatte der Demokratische Verein in Heilbronn, der am 2. November noch eine Ehrenerklärung für Ernst Friedrich Hauff abgab, die dann nur noch eine symbolische Bedeutung besaß. Doch am 21. November wurde Hauff noch einmal dadurch geehrt, dass man ihn bei der Schlusskundgebung um eine Rede bat; sie sollte nach einem Trauerzug durch Heilbronn zu Ehren von Robert Blum stattfinden, der, obwohl Mitglied des Parlaments in der Frankfurter Paulskirche, in Wien widerrechtlich erschossen worden war.

Zum ersten Mal war Hauffs Lebensplanung sechs Jahre zuvor ins Schlingern gekommen, als ihn sein Theologiestudium in immer größere Gewissensnöte brachte. Ernst Friedrich Hauff, geboren am 15. September 1822, war der



Die Familie des Waldenbacher Stadtpfarrers Gottfried August Hauff, aufgenommen 1847 zum 50. Geburtstag der Pfarrfrau Christiane Elisabeth geb. Zeller. In der Mitte hinter den Eltern Ernst Friedrich Hauff, damals 25 Jahre alt

älteste Sohn des damaligen Pfarrers von Waldenbuch, Gottfried August Hauff. Dem Wunsch des Vaters entsprechend hatte er begonnen, Theologie zu studieren. Im November 1840 war er ins Tübinger Stift eingezogen, im November 1842 gab er sein Studium auf: Er könne diesen »Formelkram« nicht vertreten. Die Gespräche und Diskussionen zwischen dem Vater und dem unbotmäßigen Sohn im Waldenbacher Pfarrhaus, die diesen Schritt begleiteten, kann man sich leicht ausmalen. Briefe des besorgten Vaters an den Rektor der Universität Tübingen bezeugen, wie sehr Ernst Friedrich auch sonst seine Freiheit zu leben versuchte.¹ Wahrscheinlich blieben Wunden auf beiden Seiten zurück.

Der dritte und endgültige Bruch geschah im Juli 1849 in der Festung Rastatt. In Baden hatte Mitte Mai 1849 der Hauptausschuss der Volksvereine die Regierung übernommen. Regimenter in Karlsruhe und Rastatt hatten sich zur neuen Regierung bekannt. Großherzog Leopold war nach Koblenz geflohen und hatte das Bundesheer unter der Führung Preußens gerufen, Baden zu besetzen, die neue Regierung zu stürzen und ihn wieder als Regenten einzusetzen. In den sich anschließenden turbulenten Junitagen eilte Ernst Friedrich Hauff mit vielen anderen Revolutionären – gerade auch aus Württemberg – nach Rastatt, um die neue Regierung zu stärken und gegebenenfalls zu verteidigen. Am 21. Juni standen 30.000 schlecht bewaffnete Freiwillige 60.000 gut bewaffneten und trainierten Bundessoldaten bei Waghäusel gegenüber. Die Freiwilligenarmee wurde vernichtend geschlagen. Anfang Juli wurde die Festung Rastatt vom Bundesheer eingeschlossen, darin befand sich auch der ehemalige Leutnant Ernst Friedrich Hauff.

Die Pfarrfamilie Hauff

Nachfahren des Waldenbacher Pfarrers Hauff war es nicht verborgen geblieben, dass man bei allem Stolz auf die vielen Akademiker in der Familie, den vielen Pfarrern und Ärzten, einen Namen nach Möglichkeit unerwähnt ließ, nämlich den Namen Ernst Friedrich. Was war falsch gewesen an diesem Mann? Was sollte verschwiegen werden?

Heute wissen wir es: Er hatte eine demokratische Versammlung besucht, was damals nicht nur im Militär unerwünscht war, sondern auch in vielen Pfarrhäusern. Im damaligen Königreich Württemberg hatte man – wollte man sich politisch korrekt verhalten – konservativ, monarchistisch, königstreu zu sein und auf gar keinen Fall modernen demokratischen Ideen anzuhängen.

Zumal im Militär über Freiheitsrechte zu diskutieren, war Verrat an der Monarchie. Ernst Friedrich Hauff galt darum als unzuverlässig, ja verdächtig; sein Militärdienst hatte ein abruptes Ende gefunden und die Familie schämte sich.

Der Vater Gottfried August Hauff hatte das Erste Theologische Examen mit der denkbar besten Note als Bester seines Jahrgangs bestanden. Er war zunächst Repetent im Tübinger Stift, dann Pfarrer in Dachtel, bevor er »Professor«, also Lehrer, am Seminar in Schöntal wurde. Von 1840 bis zu seinem Tod 1862 war er Pfarrer in Waldenbuch. Ein solch kluger Mann war nicht zum schlichten Dorfpfarrer geboren. Und vielleicht – jetzt spekuliere ich – hatten Ernst Friedrich und seine Brüder schon beim Vater manches von der Freiheit eines Christenmenschen gehört und von Fürsorge für die Armen in der Nachfolge Jesu.

Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,- Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,- Euro, ein Abonnement 60,- Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,- Euro.

Weitere Infos [hier](#)

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Bildnachweise

Titel: Foto Peter Schuster
S. 2: Foto Günter Rocznik
S. 3: LMZ318839, © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
S. 4: Archiv für Familienforschung Leonberg, Signatur: 12 III 17.001
S. 5 (oben): LMZ498842, (unten): LMZ498229, © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
S. 6: Bayerische Staatsbibliothek / MDZ 4 Germ. sp 106.p urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002690-3
S. 7: Generallandesarchiv Karlsruhe, Signatur: GLAK N Lutz, Theodor Nr.6
S. 8: Fotos aus dem Archiv Schulz
S. 9 (links): Landesmuseum Württemberg, (rechts): Schlossmuseum Sondershausen; Foto: Thomas Wolf, Gotha
S. 10 (oben): Landesmuseum Württemberg; Foto: H. Zwietasch, (unten): Landesmuseum Württemberg; CC 0; Detail
S. 11 (oben links): National Gallery of Art, Washington D.C., Wolfgang Ratjen Collection; CC 0, (oben rechts): Albertina, Wien; Public Domain, (unten): Landesmuseum Württemberg; CC 0
S. 12: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen; lizenzfrei
S. 14: Foto Christoph Düpper, Landesmuseum Württemberg
S. 15: Foto Rafael Glatzel, Württ. Landesbibliothek
S. 16 (oben): Landesmuseum Württemberg, (unten): Württ. Landesbibliothek S. 17 (oben): Württ. Landesbibliothek, (unten): WLB Datei: 6. pust-gebäude-abb06.jpg
S. 18 (oben): LMZ097755 © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, (unten): Foto Marcel Katz, Württ. Landesbibliothek
S. 20: Wiki Commons, gemeinfrei
S. 21 (links): © Bildarchiv Foto Marburg / Carl Teufel, Benno Filser, (rechts): © Stadtarchiv Ulm A [3979]
S. 22: © Badische Landesbibliothek
S. 23 (oben): © Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Deutsche Digitale Bibliothek, gemeinfrei, (unten): © Stadtarchiv Ulm, Signatur F 3/1, Ulmer Ansichten, 0030 a, 1638
S. 24 (oben): © Stadtarchiv Ulm, Signatur F 3/1, Ulmer Ansichten, 0320, 1890, (unten): © Stadtarchiv Ulm, Signatur G 7/5.01 – 774
S. 26–31: Fotos Helmut Meyer zur Capellen
S. 33, 34 (oben rechts): © Karlsruher Institut für Technologie (KIT) saai | Archiv für Architektur und Ingenieurbau
S. 34 (oben links), S. 34 (unten), 35–37: Nachlass Bonatz / Dübbers mit freundlicher Genehmigung
S. 39–43: Fotos Museum Art.Plus Donaueschingen
S. 39, 41: © VG Bild-Kunst, Bonn 2023
S. 48: Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart M703R1020N3
S. 49–50 (oben), 51: Sammlung Schmid, Wendlingen a. N.
S. 50 (unten): Sammlung Perthes, Gotha, SPK-40-20-a-A-03_8
S. 52: Foto Ulrich Schmid, Staatl. Museum für Naturkunde
S. 54–58 (links): Fotos Günter Schweigert, Staatl. Museum für Naturkunde
S. 58 (rechts): Foto Jürgen Härer, Staatl. Museum für Naturkunde
S. 59: Foto Peter Smodeij
S. 60: Fotos Michael Gakstatter
S. 61, 61: Fotos Werner Kuhnle
S. 63, 64: Fotos Karin Weiß
S. 65: Fotos Allmende Stetten
S. 66: Foto Dieter Ruoff
S. 67 (links): Foto Rudolf Thaler, (rechts): Foto Rolf Braun
S. 68 (links): Foto Sabine Mall-Eder, (rechts): Foto Johannes Schnar
S. 69 (oben, unten rechts): Foto Christian Seybold
S. 69 (unten links): Foto Max Both
S. 70 (oben): Foto Christian Seybold
S. 70 (unten), 71 (oben links): Fotos Markus Pantle
S. 71 (oben rechts), 72: Zeichnung und Fotos Winfried Schweikart
S. 73, 74: Picture Alliance 83345353, 280790848, 99413392
S. 75 (oben): LMZ 814998, (unten): Foto: Martin Bildstein, Picture Alliance 261444085
S. 77: Foto Wolf Hockenjos
S. 91: Foto Irene Ferchl
S. 93: Foto Burkhard Riegels
S. 94: Foto Gudrun Mangold © Helmut-Palmer-Obstbau-Akademie
S. 95 (oben): © Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg, (unten): Foto: Freundeskreis Literaturhaus Heidelberg
S. 96: Foto Ria Litzenberg © Universität Tübingen
S. 97 (oben): GNU Free Documentation License, (unten): Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported
S. 98 (oben): Foto Dominik Drasow_1500px © Linden-Museum Stuttgart, (unten): © Karin Rocholl und Rowohl Verlag, Hamburg
S. 99: Foto Achim Mende © Schlösser und Gärten Baden-Württemberg
S. 100 (oben): © Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, (unten): Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported
S. 101: © J. J. Heckenhauer, Tübingen
S. 102 (oben): © Felix Grünschloss, (unten): Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart
S. 103: Foto Bernd Langner
S. 104 (links): Roman Kaess, (rechts): privat
S. 106 (oben): Foto Ines Rudel, (unten): Foto Bernd Langner
S. 107 (oben): Foto Fritz Deppert, (unten) Gabriele Holom
S. 108: Foto Nicole Sickinger
S. 109: Foto Riedstiftung
S. 110: Antoine Garnier, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=83846248>
Sollten Rechte Dritter irrtümlich übersehen worden sein, so ist der Herausgeber selbstverständlich bereit, rechtmäßige Ansprüche nach Anforderung abzugelten.

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,-, für Familien € 90,-, für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% MwSt.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto: LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08, BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15, 72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr.
Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation

Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2023|4
Winter

2023|4



In Remstal und Ries, an Neckar und Tauber

Die Kulturlandschaftspreise des Jahres 2023

Leutnant, Freiheitskämpfer, Märtyrer

Der vergessene Ernst Friedrich Hauff

Flugsaurier, Meerengel, Riesenlibelle

30 Jahre Grabungen in Nusplingen

Albtraum, Phantasiegestalt oder Bedrohung?

Das Ulmer Hospitalgespenst